

Großer Ozean:	176 000 000	qkm
Atlantischer „	89 000 000	„
Indischer „	74 000 000	„
Nördl. Eismeer:	15 000 000	„
Südl. „	20 000 000	„

Wegen des Verhältnisses der Wasser- und Landfläche (s. S. 17). Die Tiefe des Meeres, zu deren Ausmessung die verschiedensten Lotungsapparate dienen, ist eine überaus verschiedene, die größte Tiefe beträgt (s. S. 4) 8513 m. Im allgemeinen kann man jedoch sagen, daß von dem Gegensatze zwischen Berg und Thal, den wir am Boden des Luftmeeres wahrnehmen, auf dem Boden des wirklichen Meeres kaum die Rede sein kann, denn dieser Gegensatz ist nur ein Werk der Erosion; es ist vielmehr der Meeresgrund eine sanft gewellte Fläche, wie er denn z. B. zwischen Irland und Neu-Fundland der Erhöhungen fast gänzlich entbehrt (Telegraphenplateau, auf welchem das große unterseeische Kabel aufliegt). — Vom Meerwasser wissen wir bereits, daß es salzig schmeckt und der in ihm aufgelösten Festkörper halber sich nicht zum Genuße für Menschen und Tiere eignet. Kochsalz, Chlormagnesium, Bittersalz und Gips sind wesentlich die Stoffe, von deren Vereinigung das abhängt, was man den Salzgehalt\*) des Meeres nennt. Derselbe nimmt von der hohen See gegen das Land hin stetig zu, weil er in der Nähe der Küsten durch die einmündenden Flüsse stetig erneuert wird. Nicht überall sind jedoch die Verhältnisse die gleichen; die Dürsee z. B. besitzt nur einen ganz unbedeutenden Salzgehalt. — Außer auf die schon genannten Eigenschaften richtet der Forscher sein Augenmerk auch noch auf die Temperatur, Durchsichtigkeit und Farbe des Meeres. Von letzterer läßt sich nur sagen, daß sie die verschiedensten Abstufungen aufweist; die Farbe des chemisch reinen Wassers ist ein liches Blau, und alle abweichenden Färbungen sind durch die fremdartigen — organischen oder anorganischen — Bestandteile bedingt, welche das Wasser in sich aufgenommen hat.

Das Meer  
im bewegten  
Zustande.

Die verschiedenen Bewegungsformen des Meeres lassen sich nach drei Unterabteilungen gruppieren. a) Die Meereswellen sind ein Erzeugnis des über der Wasserfläche wehenden Windes; ihre Fortpflanzung erfolgt, wie man an einem in eine ruhige Flüssigkeit geworbenen Stein bemerken kann, in kugelförmigen Wellen. Dabei bewegt sich jedes einzelne Wasserteilchen nur ganz wenig von seinem ursprünglichen Platze fort (Vergleich mit einem vom Sturm gepeitschten Kornfelde). Auf freier See erreichen die Wellen nur ganz ausnahmsweise eine bedeutende Höhe; die „haushohen“ Wellen dieser

\*) Durch Destillation (Austreiben der Salztheile im erhitzten Glasföfchen) kann man jederzeit dem Meerwasser seinen Nebengeschmack nehmen und es in gesundes, wenn schon nicht angenehmes Trinkwasser verwandeln.